

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



## Preise loco Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.40  
Halbjährig . . . . . " 2.20  
Vierteljährig . . . . . " 1.10

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 kr. berechnet.

Inserate werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen: in Waidhofen a. d. Ybbs bei der Expedition, obere Stadt Nr. 8; ferner bei August Oder in Wien, I., Helfferstorferstraße Nr. 3; bei J. Danneberg, Wien, II., Czerningasse 4; bei W. Stern, Wien, I., Wollzeile 24; und bei Hasenstein & Vogler in Wien, I., Wallfischgasse 10. — Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm. Redaktion und Administration: Obere Stadt Nr. 8. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

## Anwärts mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 5.20  
Halbjährig . . . . . " 2.60  
Vierteljährig . . . . . " 1.30

Prämumerationsbeträge sind voraus und portofrei einzusenden.

Nr. 3.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 19. Februar 1887.

2. Jahrg.

## Landsturm.

II.

Die Offiziere für den Landsturm werden entnommen aus den Offizieren und Militärbeamten des Ruhestandes oder des Verhältnisses außer Dienst, wenn sie das 60. Lebensjahr nicht überschritten haben und wehrfähig sind, aus Personen des Civilstandes, welche ehemals Offiziere waren und nach erfüllter Wehrpflicht aus dem Heere getreten sind oder welche während ihrer Dienstleistung freiwillig die Dienstcharge abgelegt (quittirt) haben, dann aus geeigneten entsprechend gebildeten Unteroffizieren und schließlich aus sonstigen Civilpersonen, welche durch Lebensstellung und Gesinnung Ansehen und Vertrauen genießen und vermöge ihrer sonstigen Tüchtigkeit die Aneignung der für einen Offizier nöthigen Eigenschaften voraussetzen lassen.

Ebenso können Auditore des Ruhestandes und Civilpersonen, welche die Richteramtprüfung für Militärgerichte abgelegt haben, für den Militär-Justizdienst; Militärärzte des Ruhestandes sowie graduirte Aerzte des Civilstandes als Militärärzte bei dem Landsturm in Verwendung genommen werden.

Die landsturmpflichtigen Offiziere des Ruhestandes oder Verhältnisses außer Dienst werden von den Militär-Territorial-Commanden verzeichnet und in Evidenz gehalten.

Personen des Civilstandes, welche auf eine Offiziersstelle im Landsturm Anspruch erheben wollen, haben sich zur Vormerkung zu melden.

Personen, welche bereits die Offizierscharge bekleidet haben, werden ohne weiteren Befähigungsnachweis in Vormerkung genommen.

Personen, welche keine Gelegenheit hatten sich die nöthigen militärischen Kenntnisse zu verschaffen, haben sich zu verpflichten, sich diese Kenntnisse anzueignen. In dem an die k. k. Bezirkshauptmannschaft des Wohnortes zu richtenden stempelfreien Gesuche ist nachzuweisen und zu belegen: Geburtsjahr und Heimatzuständigkeit, Lebensstellung und erworbene Kenntnisse (insbesonders Sprachkenntnisse) die allfällige frühere Dienstleistung in der Armee oder Marine oder Landwehr zc. mit Angabe des Truppenkörpers und der Charge. Das Gesuch

muß die Erklärung enthalten, daß der Gesuchsteller im Falle seiner Bestellung zum Offiziere sich mit den Obliegenheiten seiner Dienstleistung vertraut machen werde, und im Falle eines dauernden Wechsels seines Wohnortes dies sowohl dem Landwehr-Bezirks-Commando seines früheren, so wie seines neuen Wohnortes anzeigen werde.

Personen, welche bisher dem Militärstande nicht angehört, haben sich überdies noch zu verpflichten, daß sie eine Offiziersaspiranten-Schule zur Heranbildung von Offizieren für den nicht activen Stand der k. k. Landwehr besuchen, beziehungsweise sich der Offiziersprüfung an einer solchen Schule unterziehen werden; Bewerber um Offiziersstellen, welche nicht landsturmpflichtig sind, haben sich ausdrücklich zum freiwilligen Eintritt in die Landwehr zu verpflichten.

In dem Gesuche kann als Wunsch die Dienstverwendung in einem bestimmten Landwehrbezirke angesprochen werden.

Außerdem hat jeder Bewerber um eine Offiziersstelle den Revers auszustellen, daß er weder gegenwärtig einer geheimen Gesellschaft angehöre noch in Zukunft angehören werde. (In Ungarn wird dieser Revers nicht gefordert.)

Das Landwehr-Commando stellt die Anträge auf Bestimmung für Offiziersposten. — Die Bestimmung (Designation) erfolgt durch das Landesvertheigungs-Ministerium, die Zuweisung der Designirten wieder durch das Landwehr-Commando.

Alle Offiziere, mit Ausnahme derjenigen, welche als Landsturmbezirks- oder Bataillons-Commandanten in Aussicht genommen werden und welche schon bei der Designation für einen bestimmten Dienstposten in Aussicht genommen werden, werden ohne bestimmten Dienstposten oder Diensteszuzweisung designirt.

Die Ernennung der Offiziere des Landsturmes erfolgt aber erst im Falle des wirklichen Bedarfes für eine vorläufige Aufstellung durch Sr. Majestät den Kaiser aus der Zahl der Designirten über Vorschlag des Landesvertheigungs-Ministers.

Offiziere des Ruhestandes oder Standes außer Dienst, sowie Civilpersonen, welche bereits Offizierschargen bekleidet haben, werden in der Regel zu einem Dienstposten ernannt werden, welcher ihrer Charge entspricht; Personen des Civil-

standes, welche keine Offizierscharge hatten, erhalten die für die betreffende Standesgruppe festgesetzte unterste Charge.

Wir haben bereits erwähnt, daß die Landsturm-Bataillone in Auszugs- und Territorial-Bataillone getheilt werden.

Ein Auszug-Bataillon gliedert sich in den Bataillonsstab, 4 Feld- und 1 Ersatzcompagnie zu je vier Zügen, ein Auszugsbataillon in den Bataillonsstab und 3 bis 6 Feldcompagnien zu je 3 bis 6 Zügen.

Der Normalstand eines Bataillons besteht außer dem Stabe aus 4 Hauptleuten, 16 Subalternoffizieren und 894 streitbarer Mannschaften.

Die Landsturmkörper in Abtheilungen werden mit den verfügbaren Gewehren und Munitionen älteren Bestandes bewaffnet.

In soferne für militärische Bekleidung nicht besonders vorgefugt wird, tragen Landsturmunteroffiziere — so wie die übrigen Landsturmmänner im Dienste ihre gewöhnlichen Kleider, erslere mit den militärischen Ehren- und Unterscheidungszeichen, die Sterne am Rockragen, das Porte-epée am Bajonette; für die eigene (Civil) Kleidung bezieht jeder Landsturmmann eine tägliche Entschädigung von 10 kr. ö. W.

Jeder Landsturmmann hat in der activen Dienstleistung eine schwarze Binde am linken Oberarm zu tragen, dieselbe hat nur bei entsprechender militärischer Bekleidung zu entfallen.

Landsturmoftiziere, welche den Offizierscharakter im Heere, in der Landwehr oder im Reichsheere oder in der Reserve angetreten haben, tragen im Landsturmdienste die ihnen zukommende Uniform, die übrigen Offiziere des Landsturmes, können sich — wenn sie nicht bei uniformirten Truppen eingetheilt sind — der Uniform bedienen, welche sie in ihrem bürgerlichen Verhältnissen als Militär- oder Civilbeamte tragen können, oder sie haben sich ihrer gewöhnlichen Civilkleidung mit Landsturmbinde, Offizierskappe, Disstitutionszeichen und Säbel mit Porte-epée und Feldbinde (im Truppendienste) zu bedienen.

Jeder Landsturmmann erhält ein Legitimationsblatt sammt Messingkapsel und Schnur, welche er stets wohl verwahrt bei sich zu tragen hat, um sich unter allen Verhältnissen ausweisen zu können, daß er einer Truppe angehöre, welche unter völkerrechtlichem Schutze steht.

## FEUILLETON.

### Eine Sängerschaft vor 36 Jahren.

Ein Blatt aus der Geschichte des Waidhofner Männergesangvereines.

Die großen Sängers- und Turnfeste, für die das Interesse seit Mitte der Siebziger Jahre mehr und mehr erlahmt war, haben neuerdings erhöhte Bedeutung gewonnen, seit bei den Deutschen in Oesterreich das nationale Bewußtsein allmählich zu erwachen begann, seit die Deutschen im Reiche durch solche größere Feste Gelegenheit fanden, den vollsten Sympathien für ihre Stammesgenossen in Oesterreich Ausdruck zu geben, wie dies namentlich bei dem letzten großen deutschen Turnfeste in Dresden (1885) in so überaus herzlichem und erhebendem Maße zu Tage trat. Wenn nun auch dadurch die festliche Stimmung bedeutend erhöht wurde, so läßt sich dieselbe doch nicht im entferntesten mit jener jubelnden Begeisterung vergleichen, welche nach den Mittheilungen Jener, denen es gegönnt war, die großen deutschen Sängers- und Turnfeste der Fünfziger und erstere Sechziger Jahre mitzumachen, bei denselben herrschte, alle Theilnehmer ergreifend und mit sich fortziehend. So war dies bei einem der ersten großen deutschen Sängersfeste, dem von Passau, der Fall, welches am 5., 6. und 7. Juli 1851 stattfand. Da bei demselben auch der damals acht Jahre bestehende Waidhofner Männergesangverein durch 10 Mitglieder vertreten war, dürfte es vielleicht von Interesse sein, von dieser Sängerschaft, seit der nunmehr ein Menschenalter verfloßen, eine Schilderung zu veröffentlichen,

welcher die Aufzeichnungen eines Theilnehmers, des damaligen Vereinscaffiers, Herr A. Immedorff, zu Grunde liegen.

Den ersten Abend verbrachten die Waidhofner Sängers, welche am 4. Juli ihre Reise antraten, in Linz in gemüthlichem Zusammensein mit den Sängern von Linz und Wien (Männergesangverein) auf das angenehmste, und die drei Vereine feierten ein herzliches Verbrüderungsfest. Die Waidhofner führten die alte Vereinsfahne mit sich, die einzige schwarz-rot-goldene, welche unter den vielen Fahnen der österreichischen Sängers, die sich in Linz sammelten, zu sehen war. Da erreichte sie das Verhängnis. Die Fahne durfte in Folge eines behördlichen Verbotes nicht in's Ausland mitgenommen werden, denn sie war schwarz-rot-gold und man schrieb 1851! — Es blieb demnach nichts übrig, als die Fahne zurückzulassen; dieselbe geriet in Folge übergroßer Vorsicht in Verlust und wurde erst 13 Jahre später, 1864, durch Knaben, welche auf dem Dachboden des einem Mitgliede gehörigen Hauses in der unteren Stadt spielten, zufällig wieder aufgefunden. Der Verein hatte sich mittlerweile, 1861, eine neue Fahne angeschafft. —

Am andern Morgen begaben sich die Sängers an Bord des festlich geschmückten Dampfers „Stadt Wien“, um im Verein mit den übrigen Sangesgenossen aus Nieder- und Oberösterreich dem Festorte zuzusteuern. Eine unabsehbare Menschenmenge befand sich am Ufer, welche von den Sängern, die da auszogen, um an einem „Deutschen Sängersfeste“ teilzunehmen, in enthusiastischer Weise sich verabschiedete. Daß auf dem Dampfer, auf dem sich über 300 Sängers befanden, die ungetrübteste Heiterkeit herrschte, ist wol zu glauben;

das Schiff hatte noch nie so viele fröhliche Menschen getragen, die alle, von einem Geiste beseelt und in gehobener Stimmung, dem ersehnten Ziele sich näherten. Stiff Wilhering salutirte mit Pöllerschüssen und die Geistlichen sandten laute Hochrufe zu den fahrenden Sängern hinüber. Sold' herzlicher Empfang fand während der ganzen Fahrt statt; jeder noch so kleine Ort, jedes einzelne Haus war beslaggt, oder begrüßte durch Zuruf und Schießen das Sängersschiff, ja sogar ein ganz abgebrannter Ort, dessen schwarzberußte Ruinen den fröhlichen Menschen traurig entgegenstarrten, unterließ es nicht, die Sängers durch Schießen zu bewillkommen.

So verging unter Sang und Scherz und Tüchererschwenken die Zeit gar rasch. In Engelhartzell hielt der Dampfer, denn es sollten hier, an der Grenze des schönen Bayerlandes, die Pässe untersucht werden. Der Commissär empfahl sich jedoch nach kurzer Unterredung mit dem Capitain des Schiffes mit den Worten: „Wo Apollo die Fahne führt, hat die Polizei nichts zu besorgen!“

In Oberzell stießen die ersten bairischen Sangesbrüder zu den Oesterreichern, welche einige Fässer guten bairischen Bieres mitbrachten, die freilich in wenigen Minuten schon geleert waren. Inzwischen hatte sich der Himmel vollständig aufgeheitert, und bei herrlichem Festwetter fuhren die Sängers unter Abfingung der bairischen Volkshymne und unter dem Donner der Kanonen dem Landungsplatze zu; dort war ganz Passau versammelt, so weit man in die Stadt hinein sehen konnte, war die Menge, Kopf an Kopf gedrängt, aufgestellt. Ein jubelndes, vieltausendstimmiges Hoch schallte den Ankomm-

Das Laibacher Theater abgebrannt.

Privattelegramm des „N. W. Abendblatt“

Laibach 17. Februar.

Das landschaftliche Theater ist heute Morgens total abgebrannt. Nur die Mauern blieben stehen. Der Brand wurde um halb 2 Uhr Morgens bemerkt, als die Innenräume bereits vollständig in Flammen standen.

Der Brand dürfte zweifelsohne nach der Vorstellung, in welcher zum Benefiz des Opernsängers Palme „Fatiniza“ gegeben wurde, durch Funken von den Pistolenschüssen, welche in den Koulissen glimmten und nicht beachtet wurden, entstanden sein.

Dem Direktor Schulz ist fast die gesammte Theater-Garderobe verbrannt. Einiges wurde gerettet, doch ist insbesondere die Bibliothek arg beschädigt. Das Theater war mit 85.000 fl. versichert (die Logenbesitzer separat) und wird das Gebäude an dieser Stelle nicht mehr aufgebaut werden.

Das Theater war im Jahre 1765 erbaut und faßte 800 Personen.

Laibach, 17. Februar.

Das Feuer im landschaftlichen Theater dauerte den ganzen Tag fort und ist das Haus total abgebrannt. Noch am Abend war die Feuerwehr mit der Abdämpfung des Schuttes beschäftigt, was wegen der großen Kälte, da die Spritzen eingefroren, große Schwierigkeiten verursachte.

Das Laibacher landschaftliche Theater war 1765 aus der landschaftlichen Reitschule umgewandelt worden und hatte unter den Direktoren Zöllner, Kogky, Fritsche und Westen nicht schlechte Zeiten.

— 9 Uhr Abends. Es heißt, der Brand sei infolge von Ueberheizung ausgebrochen. Er wurde zuerst im Logengang bemerkt und verbreitete sich sehr rasch in alle Räume des Hauses. Gestern nach Schluß der Theatervorstellung stürzte der eiserne Vorhang mit furchtbarem Getöse und Erschütterung auf die Bühne herab, weil die Kette gerissen war.

Direktor Schulz, welcher am 5. März sein fünfzigjährigen Doktorjubiläum feiern wollte, ist mit 42 Sängern, Schauspielern und Orchestermitgliedern brodlos den Regieren verbrannten alle Instrumente. Viele Mitglieder haben ihre Garderobe verloren. Morgen findet eine Versammlung der Theatermitglieder statt, zur Berathung, ob sie auseinandergehen oder im Redoutensaale weiterspielen sollen.

Beim Brande verunglückte durch einen Sturz mit Steigleitern der Theaterinspizient Schmid, welcher eine Gehirnerschütterung erlitt und im Delirium liegt. Auch ein Feuerwehrmann wurde schwer verlegt.

lingen entgegen und trug zur Erhöhung der festlichen Stimmung das Seinige bei.

Ein ganz besonders herzlicher Empfang ward den Waidhofner Sängern zu teil, als diese, nachdem sie das Schiff verlassen hatten, nach alter Sängersitte ihren von Friedrich Schifner kurz vorher componierten Sängergruß, das bekannte „Grüß Gott, liebe Brüada u. s. w.“ zu singen begannen. Sie waren noch nicht zu Ende, als der Jubel, sowohl vor ihnen auf dem Lande, als hinter ihnen im Schiffe losbrach. Und ehe sie sich's versahen, lagen einige in den Armen von Passauern, einer wurde auf den Schultern emporgehoben, von allen Seiten hielt man ihnen die Hände zum Willkommen entgegen und rief ihnen das „Grüß Gott“ zu, welches von nun an auch der allgemeine Gruß in ganz Passau wurde.

Nach den üblichen Begrüßungen wurde zum Rathhause gezogen, woselbst die Fahnen abgegeben und die Quartierkarten verteilt wurden. Der zweite Tag der Sängerschaft endete mit einer gemüthlichen Zusammenkunft auf dem Festplatze, bei welcher insbesondere die von Dr. Gerstner aus Regensburg an die aus nah und fern versammelten Sänger gehaltene Rede eine ergreifende Wirkung übte.

Während der am Vormittag des 6. auf dem Festplatze gehaltenen Probe öffnete der Himmel plötzlich alle seine Schleusen und ein heftiges Gewitter verjagte die probierenden Sänger. Da nach dem Aufhören desselben der Festplatz so durchweicht war, daß man dem Publikum nicht leicht zumuten konnte, dort zu sitzen oder zu stehen, so wurde die Fortsetzung der Probe und die Gesamtproduktion für den nächsten Tag verschoben und beschloffen, die für den 7. festgesetzten Einzelvorträge schon an diesem Abende im deutschen Studiensaal vorzunehmen. Dieselben fanden denn auch unter ungeheurem

Original-Korrespondenz

des „Vote von der Jbbs.“

Wien, den 16. Februar 1887.

(Verein für Landeskunde von Nied.-Oesterr.)

Dieser Verein hielt am 11. Februar d. J. seine statutenmäßige Jahresversammlung ab. — Da derselbe in Waidhofen a. d. Jbbs auch mehrere Mitglieder zählt, so dürfte es vom Interesse sein hierüber auch in diesem Blatte zu berichten. — Nachdem die statutenmäßig erforderliche Zahl von Mitgliedern anwesend war, erklärte der Präsident des Vereines, Excell. M. Graf Ernst H o j o s, nach Begrüßung der Anwesenden, die Versammlung für eröffnet und beschlußfähig. — Hierauf erstattete der Sekretär des Vereines, Dr. Ant. Mayer, den Geschäftsbericht, aus welchem insbesondere hervorzuheben ist, daß der Verein 1267 Mitglieder zählt und daß in letzter Zeit insbesondere mehrere Gemeinden, Schulbehörden und andere Körperschaften dem Vereine beigetreten sind, was auf ein erfreuliches Erwachen des Verständnisses für die Zwecke des Vereines hindeutet, — daß an der Revision der Administrativkarte nach den neuesten Aufnahmen, sowie an der Herausgabe eines Urkundenbuchs von Nied.-Oesterr. gearbeitet wird, zu welchem Zwecke Sr. Durchlaucht der regierende Fürst Johann II. Nichtenstein durch 5 Jahre jährlich 200 fl. zu spenden zugesichert, sowie, daß die Arbeiten an der Topographie rüstig vorwärts schreiten. —

Aus dem von Rechnungsführer, I. Rath und n.-ö. Landesrath, Herrn Joh. Komorny Managetta, erstatteten Rechnungsabschlusse pro 1886 ist erfreulich zu ersehen, daß der Verein außer den Mitgliederbeiträgen auch noch bedeutende Unterstützungen empfängt und zwar vom nieder-österreichischen Landesauschusse 1000 fl., von Sr. Excellenz dem Statthalter 1000 fl., vom Gemeinderathe der Stadt Wien 300 fl. u. c. — Aus dem Verlaufe der vom Vereine herausgegebenen Topographie wurde ein Erlös von 783 fl. 78 kr., aus jenem der Administrativkarte ein solcher von 278 fl. 50 kr., aus jenem der Vereinsblätter von 60 fl. 8. B. erzielt. — Der Vice-Präsident, Hofrath Dr. R. v. Beder, widmete den verstorbenen Ausschuß-Mitgliedern Dr. Jos. R. v. Bauer und Joh. Newald, sowie den Alters halber anscheidenden Ausschuß-Mitgliedern: Herrn Regierungsrath Ant. Steinhäuser und I. Rath A. Artaria, warme Worte des Dankes und der Anerkennung und beantragte für letzteren, der die Cassogeschäfte seit Bestand des Vereines in der musterhaftesten Ordnung führte, die gleiche Auszeichnung, wie sie vor Jahren dem Regierungsrathe Steinhäuser, als Schöpfer der Administrativkarte, geworden — nämlich die Verleihung des Ehren Diplomes, welchen Antrag die Versammlung mit Applaus aufnahm und genehmigte.

Nach vorgenommener Wieder- und resp. Neuwahl von Ausschußmitgliedern und der Rechnungspräsidenten wurde die Versammlung geschlossen. Höchst anregend wirkte die vom Herrn Vice-Präsidenten Hofrath Dr. R. v. Beder veranstaltete Ausstellung von niederösterreichischen Ansichten, u. z. Aquarellen von Jas. Alt, A. Stuhlinger, B. Mayer, Fr. Wolf, Parit, Slowitowski, Runk Brandt, — Schumper; — Lithographien von letzterem; Kupferstiche von Jas. und Friedr. Bauermann, Barnig, Bofelli; kolorirte Blätter und Lithographien von verschiedenen Meistern. Diese Bilder fallen alle in die Zeit 1785 bis 1847 und stellen Ansichten aus allen Gegenden Nieder-Oesterreichs in höchst gelungener, hochinteressanter Weise dar. Aus unserem Viertel sind zu erwähnen: Schönbrunn, Moll, Säusenstein, Wallsee, Lassingsall, Lunz, Neustift bei Scheibbs, Weinzierl, Amberg, Lachenhof.

Die Neuzeit war vertreten durch photographische Aufnahmen von Amand Helm aus dem Jbbs. und Erlagebiete, aus dem Kremsthal und der Wachau, aus dem Thapathale, Kampthale, endlich aus dem Boralpenslande, — der sogenannten „buddigen Welt“ zwischen der Südbahn und der ungar. Landesgrenze, — eine Sammlung von 80 Darstellungen höchst interessanter, malerischer Punkte des Landes, die sich im Besitze eines jeden Vaterlandsliebenden befinden sollte; allerdings müßte sich Herr Helm entschließen in seinem eigenen Interesse eine entsprechende Preisreduktion pr. Blatt oder Album einzutreten zu lassen.

Noch wurde vorgelegt eine Reliëfkarte der Gegend Baden und Neitengbach nach der neuesten Aufnahme der Generalstabkarte, hergestellt von Obl. Guttenbrunn, welche Art von Reliëfkarten sich vorzüglich für Schulen zum Zwecke des geographischen Anschauungsunterrichtes eignet, trotz der Empfehlung von Seite des h. Unterrichts-Ministeriums aber von Schulleitungen und Behörden fast gar nicht beachtet wird.

Als interessante Nugbarmachung einer originellen Idee für den Fond zum Wiederbaue der abgetragenen Thürme der Neuhäuser Pfarrkirche, ist ein von dort eingeleiteter Schmelzstein vorgezeigt worden, welcher aus einem Steine der abgetragenen Kirchenthürme sehr nett hergestellt, oben mit der Photographie des Kirchenportales sammt beiden Thürmen geziert ist und rechts und links in den Seitenflächen die Jahreszahl der Erbauung und der Abtragung der Thürme eingemeißelt enthält. — Wie

Andrange des Publikums und unter enthusiastischen Beifallsbezeugungen desselben statt; die Palme errang nach den übereinstimmenden Urtheilen schon diesmal der Wiener Männergesangsverein.

Am Morgen des 7. Juli wurde eine Spazierfahrt auf der Donau unternommen. Ueberall drängten sich große und kleine Schiffe, alle mit Reisig und Fahnen verziert und mit fröhlichen Sängern besetzt, welche singend und jubelnd einander begrüßten. Aus allen Fenstern flatterten Tücher zum Zeichen des Morgengrusses, der Commandant der hoch gelegenen Festung grüßte durch Musik und Kanonensalven, — kurz der vollste Festesjubel ohn' Ermatten eröffnete auch den dritten Tag des Festes.

Eine Strecke unter Passau hielten die Schiffe; die Sänger stiegen an's Land, wanderten zum „Nonnengütchen“ empor, von wo aus sich ein schöner Anblick der Stadt bietet, u. stiegen nach eingenommenem Frühstück zur Ruine „Hals;“ von hier gieng's durch den sogenannten Durchbruch zur Holzschwemme, dann zurück und über den Festungsberg heimwärts.

Um 1/2 4 versammelten sich sämmtliche Sänger auf dem Domplatze um sich zum Festzuge zu ordnen. Es folgte hierauf vor dem Standbilde des Königs Max die Enthüllung der neuen Fahne der Passauer Liedertafel, deren Vorstand von den Oesterreichern gespendeten Ehrenbescher zum ewigen Andenken dem Bürgermeister der Stadt Passau übergab.

Nach Beendigung des Festzuges, der gleichfalls den stürmischen Jubel des Publikums hervorrief, fand auf dem Festplatze die Gesamtproduktion statt, welche mit dem Liede „Prinz Eugenius“ unter dem Donner der Festungskanonen, dem Steigen der Raketen und dem Abbrennen bengalischen Feuers und selbstverständlich unter dem stürmischen Beifall der Zuhörermasse endete.

verlautet sollen aus jenem Steine, welchem dieses Schmelzsteinstück entnommen wurde, — auch noch andere kleinere und billigere Gegenstände, Kreuze, Broden, zc. hergestellt und zu Nutzen des obigen Fondes verkauft werden. —

Zur Weber-Feier.

Wie im hiesigen Männergesangsverein so wurde in vielen Vereinen, Musikschulen u. dgl. der 100. Geburtstag des großen deutschen Tonbilders Carl Maria v. Weber im Dezember v. J. in entsprechender Weise gefeiert. So fand auch in dem bestbekanntesten Musik-Institute Karl Kaiser in Wien eine Weber-Feier statt, bei welcher ein vom Instituts-Professor Dr. Anton Matosch, dem beliebten oberösterreichischen Dialektdichter, verfaßter und gesprochenener Prolog besonderen Anklang fand. Derselbe verdient seiner Wahrheit und Innigkeit wegen zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden.

Wenn ich des Wortes mich erühne,  
Dem Meister ist's zur Ehr' gesagt,  
Deß Bildnis uns're kleine Bilhne  
Nuhnstrahlend heute überragt.  
Ein hilflos Kind vor hundert Jahren —  
Und heute ein verkürter Geist,  
Zu dem bewundernd wir wallfahren,  
Den jeder Freund der Töne preist.  
Denn Großes ward durch ihn ertungen —  
Was tief in Volkes Herzen schlief,  
In Webers Weisen ist's erklungen,  
Zum Herzen geh'nd, vom Herzen tief.

Er kannte alle Töne  
Der Freude und der Lust,  
Der Liebe und des Leides,  
Den ganzen Sang der Brust.  
Und gar des Waldes Weise,  
Des Jägers Melodei,  
Wer sang sie jemals schöner  
Und wer so frisch und frei!  
Und wer der Elfen Reigen,  
Die holde Fee, die,  
Wer weckte so die Zauber,  
Der Märchenposse! —  
Zum Singen und zum Rauschen,  
Wer brachte so den Wald,  
Das Menschenherz, den Frühling,  
Der Sage sinn'ge Gestalt!  
Und wer in schweren Zeiten  
Sang kräftiger vom Krieg,  
Von Mannesmuth und Freiheit,  
Vom Kampfe und vom Sieg!

Filzwahr erhaben in des Wortes hörter Weise  
Soll Webers Name jedem Deutschen sein;  
Denn treuer hielt kein Künstler je zu seinem Volke,  
Und tiefer sah in deutsches Herz Niemand hinein.  
Deß eingedenk mit kindlich frommem Schauer,  
Laßt uns des Meisters Bißte jetzt beträngen —  
Sein Name wird, wenn uns're Längst verweht,  
Nuhnmooll in fernste Zukunft glänzen. —  
Klein ist die Huldigung —  
Doch, fehl's an Glanz und Pracht,  
Vom Herzen ward sie dargebracht! —

Zum Schlusse sprach Dr. Gerstner kräftige, gehaltvolle Worte, worauf das Publikum das „Deutsche Vaterland“ verlangte, was aber unterblieb.

Für 3 Uhr morgens war die Abfahrt festgesetzt, und zur bestimmten Stunde hatten sich alle stromabwärts segelnden Sangesgenossen auf dem Dampfer eingefunden. Allein dichter Nebel lag über den Gewässern, und erst um 7 Uhr drang die Sonne durch und das Zeichen zur Abfahrt wurde gegeben. Als das Schiff an der Festung vorüberfuhr, erscholl von dieser der musikalische Abschiedsgruß der gastlichen Passauer. Während der Heimfahrt ward den Sängern dieselbe herzliche Begrüßung zu teil wie auf der Hinreise, nur die Hochrufe der Sänger ertönten nicht mehr so laut und kräftig über Bord wie wenige Tage vorher, was ja ganz begreiflich war.

Der Abend des 8. Juli wurde wieder in Linz zugebracht, indem sich die Sänger zu „löblichem Thun“ versammelten und so ausgiebig stärkten, das mit erneuter Kraft gesungen werden konnte. Am Morgen des 9. fanden sich die Waidhofner mit den Sängern aus Perg, Grein, Krems und Wien auf dem Dampfschiffe wieder zusammen, nahmen in Grein herzlichen Abschied, namentlich von den Wienern, verließen in Grein das Schiff und besuchten Schloß Klamm. Der nach Ardagger bestellte Stellwagen brachte hierauf die Festteilnehmer nach 9 Uhr abends glücklich in die Heimat. — So endete diese erste größere Sängerschaft des Vereines, deren sich die Teilnehmer, von denen zwei vor Jahresfrist leider für immer schieden, besonders gern erinnerten, bei deren oft drahtischen Schilderungen, insbesondere einzelner komischer Episoden, sie sich stets verjüngten. Gerne hörten ihnen dann die jüngeren Mitglieder des Vereines zu, im Geiste mit ihnen teilnehmend an jenem großen deutschen Sängersfeste in Passau, zu dem die modernen Feste nur schwache, verblaßte Copien bilden.

Wochenschau.

\*\* Brand in Pöchlarn. Am 11. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags kam auf dem Boden des Maschinenhauses der freiherrlich Rothschild'schen Dampfsäge am Erlaf...

\*\* Die Affentierung der Stellungspflichtigen des Gerichtsbezirks Waidhofen a. d. Ybbs findet 4., 5. und 6. April d. J. statt.

\*\* Radfahrer-Verein Waidhofen a. d. Ybbs. Der Ausschuss des hiesigen Radfahrervereines hat in seiner Sitzung am 13. d. M. beschloffen, im Sommer (24. Juli) ein Radwettrfahren auf der von Herrn Fischer zu diesem Zwecke bereitwilligst zur Verfügung gestellten Rennbahn zu veranstalten...

\*\* Sterbefall. Donnerstag den 17. Februar starb hier um 12 Nachts die allbekannte und beliebte Bürgerwitwe, Frau Magdalena Wedl in ihrem 89. Lebensjahre.

\*\* Kunstmühlbau. Dieser Tage wurde mit den Vorarbeiten zum Umbau des alten Scharnmüller'schen, jetzt im Besitze der Jager sberger'schen Erben befindlichen Mühlgebäudes begonnen, aus welchem dem Vernehmen nach eine große, vollständig neu eingerichtete Kunstmühle entstehen wird.

\*\* Langes Leben. Ein von der Britisch Medicinal Association in London ernannter Ausschuss hat eine eingehende Untersuchung über 52 Personen abgehalten, welche das 100. Altersjahr überschritten hatten. Da die Aufschlüsse in den meisten Fällen von behandelnden Ärzten herrühren, erhält der kürzlich veröffentlichte Bericht des Ausschusses eine große Zuverlässigkeit. Das Durchschnittsalter der 16 Männer und 26 Greisinnen ist 104 Jahre, der jüngste ist 102, der älteste ist 108 Jahre alt. Ueber die Lebensverhältnisse erfährt man, daß von 50 Fällen 3 als reich, 28 als wohlhabend und 19 als arm verzeichnet sind. Keiner gehört dem Adelstand an. Von den 16 Greisen ist nur 1 nicht verheiratet gewesen; von den Frauen waren 26 verheiratet, 11 mit großem Kindersegen; 8 waren vor ihrem 20. Jahr verheiratet, eine im 16., 2 im 17. Jahre. Mäßigkeit im Essen scheint nicht notwendig ein langes Leben zu bedingen, da 12 als starke Esser verzeichnet sind. Doch erfreuen sich Alle einer guten Verdauung, was allerdings die Hauptsache ist. Alkoholische Getränke werden von 15 vermieden, 24 genießen wenig, 6 eine mäßige Quantität. Einer trinkt wie ein Fische — wenn er es kriegt. Fleischnahrung genießen 3 gar nicht, 2 sehr wenig, 25 wenig, 10 mäßig, 1 sehr viel. Von 45 Personen rauchen 35 feinen Tabak, 1 kaut. Von 40 Personen schnupfen 3, worunter 2 Frauen. Von den Rauchern haben 3 Männer und 4 Frauen viel, 3 Männer und 2 Frauen mäßig geraucht. In Bezug auf geistige Fähigkeiten werden 11 als hochstehend, 29 als mäßig, 5 als niedrig stehend und 1 als linksich verzeichnet. Nur 7 sind bettlägerig, 26 sind ausnehmend thätig. Die Sehkraft von 2 Personen hat sich erneut; bloß zwei von 38 haben künstliche Zähne und 3 Frauen haben noch das ganze Gebiß; 1 Mann hat 24, ein anderer 16 Zähne. — Die meisten haben keine ernstliche Krankheit gehabt.

\*\* Dreißigtausend Ruthenstreiche. Im Versorgungshause zu Garsten bei Steyr starb vor kurzem ein 60jähriger Pfründner, Namens Joh. Dorfner, welcher während seiner Militärzeit dreißigtausend Ruthenstreiche und Stockhiebe strafweise erhalten hat. Derselbe war dreizehnmal desertirt und mußte dreizehnmal Gassen laufen, darunter 3 mal auf Leben und Tod, je zehn Touren durch 300 Mann.

\*\* Vom chinesischen Kaiserhofe. Am 7. d. hat Kaiser Kuang-sju sein 16. Lebensjahr erreicht und die Regierung aus den Händen seiner Tante, der bisherigen Kaiserin-Regentin Tzu-hi, übernommen. An diesem Tage

begann daher das neue Amtsjahr der Chinesen, nach dem sie nun alle Ereignisse der nächsten Periode datieren. Der jugendliche Kaiser wird sämtliche große Tempel der Hauptstadt der Reihe nach besuchen, um sich den verschiedenen Göttern vorzustellen.

\*\* Der kath. Gesellenverein (hier) veranstaltet in seinem Vereinslokale „Gasthof Bruckner“ Faschingsdienstag eine Theatervorstellung u. zw. kommt die beliebte Zauberposse: „Vergesst Niemand“ oder: „Alles nimmt ein Ende“ von G. Markert zur Aufführung.

\*\* Bromreiters Hausball. Faschingsdienstag findet in Bromreiters Gasthof wie alljährlich so auch heuer ein gemüthlicher Hausball statt, welcher zugleich als Faschings-Ende zu betrachten ist. Das dieser Ball gut besucht wird, ist vorauszusetzen, da noch jedesmal bei dieser Gelegenheit die Lokalitäten überfüllt waren. Die Tanzlustigen haben also nochmals Gelegenheit, sich ordentlich auszutanzten, sowie die allbekannte Küche und Getränke des Gasthofes tüchtig in Anspruch zu nehmen.

\*\* Faschingsabend zum Besten armer Schulkinder. Am 13. Februar fand in Gresten bei Hrn. Haselmayer ein Faschingsabend statt, auf dessen Erfolg die Veranstalter stolz sein dürfen. Im Vereine mit der rühmlichst bekannten Haselmayeri, wo man schon an gemeinen Werktagen etwas Gutes für den Magen und für die Ohren bekommen kann, wußte ein unermüdetes Comité die zahlreiche Gesellschaft, welche aus Gresten und der Umgebung (auch aus Gamsing und Waidhofen) zusammengefunden hatte, gar bald in die heiterste Stimmung zu versetzen. Viel trugen hiezu bei die gutgewählten und von den Herren Rodenstein und Hamal trefflich vorgetragenen Couplets, besonders „Die pickfeinen Köch.“ An den Leistungen des Streichorchesters war bezüglich Vortrag und Reinheit nichts zu bemängeln. Da die Produktionen pünktlich um 7 Uhr begannen und fast ununterbrochen einander folgten, so fiengen die Tanzbeine der anwesenden Schönen erst dann an in die bekannte trippelnde Bewegung zu gerathen, als um 9 Uhr die letzte Programmnummer, der Schanzwäzler, dessen Introduction auch nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit einer Ragenmusik hatte, sie zum Beginn ihrer Thätigkeit einzuladen schien. Dafür aber setzten ihnen nun im anstoßenden Tanzsaale die freiwilligen Ballsturm Musiker mit den verschiedensten Instrumenten so rastlos zu, daß sie schon um 4 Uhr nach Hause gehen mußten. Doch dauert dieser Faschingsstanz noch fort bis nächste Weihnacht. Bis dahin hüpfen nämlich die armen Schulkinder vor Freude über die warmen Kleider, die ihnen der nächste Christbaum bringen wird aus dem Reinertrage dieser Faschingsunterhaltung. Dieser Reinertrag beziffert sich auf 140 fl. Anerkennung und Ehre jener leider nicht allzu zahlreichen Gattung Menschen, welche, um wohlzuthun und andern auch das Wohlthun zu erleichtern, außer ihrer Börse auch Fähigkeiten, Zeit und Mühe aufwenden, auf die Gefahr hin, gelegentlich von irgend einem Hamster für Narren gehalten zu werden.

Scherz und Ernst.

Ein Liebesbrief aus alter Zeit. Daß Menschenblut als Tinte benützt, sich Jahrhunderte lang in seiner frischen, rothen Färbung erhält, erfährt das „Leipziger Tagblatt“ durch einen Brief, den am 30. Juli 1607 der Typograph Johann Hildebrandt in Leipzig an seine Geliebte, Klara Stellferin in Sagan, schrieb, indem er beim Ausdruck seiner Gefühle sich auch seines Blutes bediente. Der brave Hildebrandt schickte am genannten Tag mit einem rührsamem Schreiben an sein „vertrautes Herz“ zum Namenstag seiner Geliebten, der sich auf den 12. Augusti stellt, „zwei Dogt seidene Knöpfe und schniere zum angebind.“ Das Geschenk begleitet er mit folgender, mit seinem Blut geschriebenen Widmung: Jahre hin du kleines schnerlein, bind mir das herzt allerliebster mein, bind mir sie fein und bind sie wol, denn sie ist aller tugend voll.“ Hildebrandt hat seine Klara später geheiratet und so befindet sich der Liebesbrief aus vergangenen Jahrhunderten noch in den Händen der Abkömmlinge Hildebrandt's in Leipzig.

Der Geruch. Ueber den Geruchsin haben in neuester Zeit die beiden nordamerikanischen Physiologen Nichols und Bailey interessante Untersuchungen angestellt, die zu unerwarteten Ergebnissen führten. Die beiden Gelehrten füllten Flaschen mit verschiedengradigen, genau bestimmten Lösungen starkriechender Substanzen, Del aus Nelfengewürz, Knoblauchextrakt, Blausäure u. dergl., und ließen nun eine Anzahl von Personen den betreffenden Geruch bestimmen. Dabei zeigte sich vor Allen eine außerordentlich große Verschiedenartigkeit in den Geruchsvermögen der einzelnen Individuen; während zum Beispiel noch drei Männer Blausäure in einer Mischung rochen, bei welcher auf ein Gramm Blausäure 2000

Kilogramm Wasser kamen, was für andere der Geruch bei einer um das Hundertfache stärkeren Mischung noch nicht wahrnehmbar. Das überraschendste Resultat ergab aber der Vergleich der Empfänglichkeit der Männer und der Frauen für Gerüche; es wurden daraufhin 44 Männer und 39 Frauen untersucht und es zeigte sich, daß die Männer einen bedeutend feineren Geruchsin haben, als die Frauen. Keine der Frauen nahm Blausäuregeruch mehr war in Mischungen von 1 : 20.000 Gewichtstheilen Wasser. während die Mehrzahl der Männer denselben noch in Verdünnungen von 1 : 100.000 konstatierte, Zitronengeruch rochen die Männer noch bei einer Mischung in einem 250.000fachen Wasservolumen, während die Frauen eine doppelt so starke Mischung brauchten, um ihn wahrzunehmen, dasselbe Resultat ergab sich bei den Versuchen mit Knoblauch und anderen Gerüchen. Dieses Ergebnis steht im direkten Widerspruch mit der gewöhnlichen Annahme, daß Frauen empfänglicher für Gerüche seien als Männer, eine Ansicht, die sich wohl darauf stützt, daß Frauen die Parfums mehr mehr lieben, als die Männer es thun. Doch beruht dies wahrscheinlich darauf, daß ihre Nerven von den Gerüchen weniger angegriffen werden, als die der Männer, und sie daher von den aufdringlichen Gerüchen weniger belästigt werden als die der Letzteren.

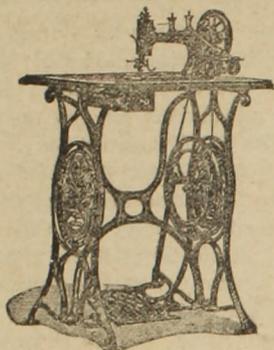
\*\* Auszeichnung. Vor wenigen Tagen erst berichteten wir, daß der Sultan, Kaiser der Osmanen, den königl. Kommissionsrath Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der Malzextrakt-Heilnahrung-Präparate, unter Verleihung des titl. Imitiaz-Ordens für Kunst und Wissenschaft zu seinem Hoflieferanten ernannt, und heute sind wir wiederum in der Lage, von einer neuen Auszeichnung Kenntnis zu geben. Von dem herzogl. Hofmarschallamt zu Weiningen ging Herr Johann Hoff unter dem 29. Oktober 1886 die Ernennung zum herzogl. Hoflieferanten zu. Das darauf bezügliche Dekret lautet wörtlich: Se. Hoheit der Herzog Georg zu Sachsen-Meiningen haben die gnädigste Entschlieung gefaßt, dem kais. königl. Hoflieferanten königl. Kommissionsrath Johann Hoff in Berlin das Präbital „herzogl. Hoflieferant“ zu verleihen, worüber gegenwärtiges Dekret ausgefertigt worden ist. Es ist dieses die 68. Auszeichnung, welche dem Erfinder der Malzpräparate zu Theil wurde. Wir nehmen gern davon Notiz und konstatiren zugleich, das kein anderes diätetisches Erzeugniß, dem überdies durch die Empfehlung bedeutender Aerzte und sämtlicher Leibärzte der Stempel der Vorzüglichkeit aufgedrückt ist, in so ehrenvoller Weise prämiirt worden ist.

Vom Böhertisch.

„Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.“ Anfangs Februar wurde die 29. Lieferung dieses im Hölberschen Verlage erscheinenden Prachtwerkes, welches belanlich unter dem Protektorate des Kronprinzen Rudolf steht, ausgegeben. Sie bildet das 13. Heft der Abtheilung „Wien und Niederösterreich“ und enthält an landschaftlichen Schilderungen: „Das Waldbiertel“ und „das obere Donaugebiet“ von Johannes Nordmann; „Das Wiener Becken“ von Alex. Bittner und Felix Karer. Von den zahlreichen Illustrationen seien hier erwähnt: „Kloster Melk“, „das Kampthal“ und „Perseuberg“ von R. Kuf, der Schneeberg, von Buchberg aus gesehen“ und „der Kaiserbrunnen“ von Ameseder. — Vor einigen Tagen wurde die 30. Lieferung als 10. Heft des „Ueberflussesbandes“ ausgegeben. Dasselbe enthält die Fortsetzung des Abschnittes „Zoologische Ueberflucht der österr.-ungar. Monarchie“ von A. v. Mojsisovicz, illustriert durch eine Reihe hübscher Zeichnungen, worunter namentlich „Eine alte“ Reiherrinsel im Frühjahr“ von Fr. v. Pausinger hervorzuhellen ist.

! Zum Fischschmaus!
Mischermittwoch
macht seine ergebenste Einladung
Ignaz Nagl,
Vorstadt Leithen, Waidhofen a. d. Ybbs.

Table with 4 columns: Item, Waidhofen 15. Februar, Steyr 17. Februar, and Price. Items include Spanferkel, Schweine, Ervamehl, Mühlenehl, Semmelmehl, Bohnmehl, Gries, schöner Hausgries, Graupen, mittlere Erbsen, Linsen, Hirse, Bohnen, Hartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmalz, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.



# Die Original Dürkopp Singer Nähmaschine

aus Bielefeld.

Bei dieser Maschine hebt sich die Nadel und der Drückerfuß höher als bei allen andern Fabrikaten. Hat einen größeren Durchgangsraum und den besten Selbstspuler. Alle reibenden Theile, sowie Kamräder sind aus Schmiedestahl und gehärtet, haben den ruhigsten Gang und die größte Leistungsfähigkeit.

## Josef Schanner's

Nähmaschinen-Handlung

in Waidhofen a. Ybbs, hoher Markt 86.

### Höret und komet.

Der Verwaltungsrath der von mit seit Jahren vertretenen ersten englischen Britanniasilber-Fabrik hat in der letzten Generalversammlung wegen der ungünstigen Geschäftsverhältnisse, welche auch das reiche England nicht verschont haben, die Liquidation dieser Fabrik beauftragt, was auch von der Generalversammlung angenommen wurde. Ich bin daher beauftragt worden, alle im Depot befindlichen Britanniasilberwaaren, von welchen jedes Stück den Fabrikstempel



trägt, um jeden Preis abzugeben, oder besser gesagt, es wird nachfolgende Speise-Garnitur fast

verkauft. Gegen Einsendung des Betrages, oder auch gegen Nachnahme von fl. 7.25 verschicke ich an Jedermann folgende elegante

### Speise-Garnitur:

- 6 vorzügliche Tafelmesser, Britanniasilber-Heft mit englischer Klinge;
- 6 Britanniasilber aus einem Stück;
- 6 Britanniasilber-Speiseflößel massiv;
- 12 Kaffelöffel bester Qualität;
- 1 massiver Britanniasilber-Suppenscöpfer;
- 1 massiver Britanniasilber-Milchscöpfer;
- 2 effectvolle Tafel-Salonleuchter;
- 1 Britannia-Thee-Selher;
- 1 Britannia-Zucker- oder Pfeffer-Behälter;
- 6 feinste Britanniasilber-Eierbecher;
- 1 Britanniasilber-Kaffeasse (Tablett);
- 6 feinste Britannia- Desserteller feinst eisilrt.

Alle 49 Prachtgegenstände sind aus dem feinsten gediegensten Britanniasilber angefertigt, welches selbst nach 25jährigem Gebrauche eben so weiss bleibt, wie das 130thige Silber, wofür garantirt wird. Diese Garnitur hat früher über fl. 40 gekostet und ist jetzt um den staunend billigen Preis von fl. 7.25 zu haben. Ich kann diese Garnitur wegen ihrer Eleganz als das passendste

**Geschenk** besonders empfehlen. Ich erlaube mir das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, mein Inserat nicht mit den in der letzten Zeit leider überhandgenommenen

### Schmeißel-Annoncen

zu verwechseln. Für die reale und solide Ausführung der einlaufenden Aufträge laufe ich seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den massigsten Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit und Geheuertheit der von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raumangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestellsort für echte Waare:

**Central-Verwaltungs-Expedition „Balsam“**

Adresse: **Wien II., 26 Nordbahnhofstrasse 26,**

Bureau 51A.

**Puspulver per Schachtel nur 15 Kreuzer.**



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. Oe. W.

**Warnung!** Jede Schachtel auf der die Firma: „z. heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unserer Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit der Unterschrift versehen.

**Haupt-Depôt in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „z. heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.**

In Waidhofen a. d. Ybbs zu haben in der Apotheke des Moriz Paul.



Vertreter für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung:  
**Georg Steinbach in Zell an der Ybbs.**

# Die Original Singer Nähmaschinen

sind unvergleichlich in der Construction, unübertroffen an Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit, unerreicht an Dauer. Die **Neue Hochartige Improved Nähmaschine** besitzt den höchsten Grad der Vollendung; es ist die vollkommenste, schnellste und leichtgehendste Nähmaschine der Welt, die durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme sowohl für den Familiengebrauch als für den Gewerbebetrieb überflügelt hat. Zahlungserleichterung: auf Wunsch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung. Unterricht gratis. Das dreißigjährige Bestehen der Fabrik und der Werks der selben bieten die **sicherste Garantie**. Auf der „Internationalen Ausstellung zu Edinburgh“ im Oktober v. J. erhielten von allen ausgestellten Nähmaschinen nur allein die Original Singer Nähmaschinen den höchsten Preis: **Die Goldmedaille**. Als eine der praktischen **Festgaben** eignet sich besonders eine gute Nähmaschine; sie ist das nützlichste und bewährteste Instrument in jedem Haushalte wie in jeder Werkstatt, sie ist von bleibendem Werthe und bringt die Anschaffungskosten leicht wieder ein.

**General-Agentur: G. Neidlinger, Linz, Landstr. 15.**

Gebrauchte Nähmaschinen von 10 fl. aufwärts zu haben.

# Es gibt viele Menschen, welche an Krankheiten laboriren,

die jede Freude am Leben vereiteln. Bei Lungenleiden, Zehrfieber, Asthma, Appetit- und Schlaflosigkeit, hartnäckigem, nervenschütterndem, erstickendem Husten, Nervenschwäche, Magen- u. Hämorrhoidal-Leiden, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche, Brust- und Lungenaffectionen haben **Johann Hoff's Malzpräparate**, welche während ihres 40jährigen Bestehens durch 68 hohe Auszeichnungen prämiirt worden sind, fort und fort vermöge ihres vorzüglichen Heil- und Nährwerthes sich Geltung zu verschaffen gewusst.

Seit vierzigjährigem Bestande stehe Bewährtheit für die erfolgte Heilung und Güte!

Wien, am 7. Jänner 1887.

Geehrter Herr Johann Hoff, Erfinder des Malzextractes.

Schon vor fünf Jahren hat mich Ihr vorzügliches Malzbier von meinem schrecklichen Lungen- u. Kehlkopfleidn befreit. Im November vorigen Jahres bin ich nach Meran gereist und bekam dort Fieber, so dass ich längere Zeit das Zimmer hüten musste. Ich nahm meine letzte Kraft zusammen und fuhr nach Hause, aber in welchem Zustande, ganz herabgekommen schwach, dass ich kaum auf den Füßen stehen konnte. Im Bette musste ich Tag und Nacht sitzen, husten und spucken. Dazu hatte ich keinen Appetit und nur mit grösster Anstrengung nahm ich etwas Suppe. Ich war schon auf alles gefasst. Nun legte ich alle Medicamente weg und liess mir ihr köstliches Malzbier holen und das war meine Nahrung. Schon nach 14 Tagen konnte ich schlafen und etwas von Fleisch essen. Mein Husten und Asthma hatte mehr sich mehr als die Hälfte vermindert und in einem Monat war ich so weit, dass ich nicht nur mein Geschäft besuchen konnte sondern auch die Weinachtsfeiertage mit meiner Familie glücklich und bei gutem Appetit zugebracht habe. Ersuche, mir abermals 26 Flaschen Malzbier, 2 Beuteln Malzuckerln und 1 Kilo Chocolate einzusenden.

Achtungsvoll Franz Maly, Herrenmode-Confectionär und Realitäten-Besitzer, VI., Mariahilferstrasse 69.

Geehrter Herr Johann Hoff, Erfinder des Malzextractes!

Radoma, am 20. Jänner 1887. In Folge von Erkältung erkrankt war ich an Kräften so herabgekommen, dass ich ganze Nächte schlaflos verbrachte und selbst nichts essen konnte, dazu kam noch ein hartnäckiger, nervenschütternder, erstickender Husten, welcher mich zwang, die Nächte schlaflos, sitzend zu verbringen. Jetzt, Dank dem Allmächtigen und tiefgefühlten Dank dem Erfinder der Malzextract-Präparate, Herrn Johann Hoff, dessen Malzextract-Gesundheitsbier- und Brust-Malzextract-Bonbons ihre Heilkraft bewährt haben, der Husten ist verschwunden, Appetit und Schlaf haben sich regelrecht wieder eingestellt, doch will ich die Cur fortsetzen und ersuche um gefällige Zusendung per Postnachnahme 12 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und 2 Beutel Brustmalzbonbons.

Mit Hochachtung Stephan Kuzmiak, Pfarrer.

## Johann Hoff,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malzextract-Heilnahrungs-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstrasse Nr. 8.

Vorsicht beim Ankauf vor Nachahmungen.

23-2

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke Bildniß und Unterschrift des Erfinders Joh. Hoff. — Seit 40 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein Heilmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und grossen Geschäften. — 400 Heilanstalten und 10.000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Joh. Hoff'schen Malzfabrikate und wurden während dieser Zeit über 100.000 Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesundheits-Präparate geschieht derzeit durch 27.000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden. — Die Consumenten erhalten in den genannten Malzheilpräparaten genau das, womit die Waare benannt ist, aber ausserdem noch die unbezahlbare Heilkraft des mit den Heilkräutern verbundenen Malzes, d. h. neben dem erkauften Genuss noch die Heilung. Der von den Hunderttausenden gezollte Dank galt nicht der bevalteten Waare, sondern der gewonnenen Heilung.

Preise ab Wien: Malzextract Gesundheitsbier (sammt Kiste und Flaschen): 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — Concentrirtes Malzextract 1 Flacon fl. 1.12 1/2 Flacon 70 kr. — Malz-Gesundheits-Chocolate 1/2 Kilo I. fl. 2.40. II. fl. 1.60. III. fl. 1. — Brust-Malzbonbons in Beuteln á 60 kr., 30 kr. und 15 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.